

vierundzwanzig Stunden hat ihr Gatte, der Vicomte de Beauharnais, seine letzte Reise nach dem Grèveplatz angetreten. Tränen rinnen der Vicomtesse über die Wangen, graben lange Kanäle in die dicke Puderschicht, die sie bedeckt. Daheim, auf der Insel Martinique, als sie noch die heitere Josephine Tacher de la Pagerie war, hat ihr eine Negerin aus den Linien der Hand geweissagt, daß sie dereinst eine Kaiserkrone tragen würde. Im Augenblick ihrer tiefsten Verzweiflung muß sie dieser Prophezeiung gedenken. „Es ist die Krone des Leidens, die ich trage,“ murmelt sie mit bitterem Lächeln.

Ein paar Jahre sind verstrichen. Ein paar Jahre, die dem beweglichen Antlitz von Paris eine völlig neue Physiognomie gegeben haben. Soeben hat die Trauung



Josephine de Beauharnais
Gemälde von Pierre Prud'hon